

Dobheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: Stelt. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die kleingepaltene Pettizeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für künftige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 72.

Dienstag, den 22. Juni 1915.

15. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Musterung und Aushebung der im Jahre 1896 geborenen Landsturmpflichtigen der Gemeinde Dobzheim, findet am

Freitag, den 25. Juni d. Js., vormittags 7 Uhr,

in der **Aushebungslokal in Wiesbaden, im Deutschen Hof, Goldgasse 4, statt.**

Die Gestellungspflichtigen haben sich pünktlich um 7 Uhr in reinem und nüchternen Zustand zu stellen.

Wer ohne genügende Entschuldigung fehlt, ist die sofortige Festnahme und Einstellung als unsicherer Heerespflichtiger zu gewärtigen. Die durch Krankheit am Erscheinen verhindert sind, haben ein amtlich beglaubigtes Zeugnis einzureichen.

Dobzheim, den 18. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

Bekanntmachung.

Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 müssen die dem eichpflichtigen Verkehr dienenden Meßgeräte, wie Längen- und Gewichtsmaße, Meßwerkzeuge, Hohlmaße, Ge- und Wagen unter 3000 Kilogramm Tragfähigkeit alle 2 Jahre zur Racheichung vorgelegt werden.

Für den Bezirk der Gemeinde Dobzheim findet die Racheichung in der Zeit vom 26. Juni bis Juli er. einschließlich in der Schule an der Kirche statt.

Die Einlieferung der Gegenstände kann täglich Ausnahme Donnerstags stets von

8—12 Uhr vormittags

folgen. Nachmittags und Donnerstags ist die Stelle geschlossen.

Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Fabriken und Landwirte, sofern sie irgendwelche

Erzeugnisse nach Maß oder Gewicht verkaufen oder den Umfang von Leistungen dadurch bestimmen, werden hierdurch aufgefordert, ihre eichpflichtigen Meßgeräte in den angegebenen Racheichungslokalen zur festgesetzten Zeit gereinigt vorzulegen. Unge- reinigte Gegenstände werden zurückgewiesen. Die Rückgabe der Gegenstände erfolgt nur gegen Er- stattung der Eichgebühren.

Wer seine Meßgeräte an den festgesetzten Tagen nicht an der Racheichungsstelle vorlegt oder seine Viehwage nicht rechtzeitig anmeldet, kann später nicht mehr berücksichtigt werden und muß dann seine Meßgeräte bei dem königlichen Eichamt in Wiesbaden zur Racheichung vorlegen bezw. anmelden, wodurch dann größere Kosten entstehen.

Nach beendeter Racheichung werden polizeiliche Revisionen vorgenommen. Gewerbetreibende usw., die von den Racheichungstagen keinen oder unzureichenden Gebrauch machen, werden besonders eingehend revidiert werden. Gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft, wer den Vorschriften der Maß- und Gewichtspolizei zuwiderhandelt. Neben der Strafe ist auf die Unbrauch- barmachung oder die Einziehung der vorrichts- widrigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden.

Dobzheim, den 21. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

Bekanntmachung.

Nach Zustellung der Steuerzettel für das Steuer- jahr 1915 ist jetzt die am 15. Mai d. Js. fällig gewesene erste Rate **Staats- u. Gemeindesteuer** zu entrichten.

Die mit der Zahlung noch im Rückstande befindlichen Steuerpflichtigen werden an die **sofortige** Einzahlung mit dem Bemerken erinnert, daß am **29. d. Mts.** mit der **Wahnung** begonnen wird.

Der Steuerzettel ist bei jeder Einzahlung vor- zulegen.

Dobzheim, den 19. Juni 1915.

Die Gemeindekasse.
Borde.

Bekanntmachung.

Nach der Bundesratsverordnung vom 17. Juni er. sind Kaufverträge über

a) Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen), Emmer, Einkorn, Hafer, Gerste, allein oder mit anderem Getreide gemengt, ferner Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, aus der inländischen Ernte des Jahres 1915,

b) Futtermittel aus der inländischen Ernte des Jahres 1915, die der Bekanntmachung über den Verkehr mit Futtermittel vom 31. März 1915 (Reichsgesetzbl. S. 195) unterliegen,

c) Rohzucker, soweit die Verträge nach dem 31. August 1915 zu erfüllen sind,

nichtig. Dies gilt auch für Verträge, die vor In- krafttreten dieser Verordnung geschlossen sind.

Dobzheim, den 21. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

Bekanntmachung.

betr. Bestandserhebung unverspinnener Schafwollen.

Durch Verfügung des stellvertretenden Gene- ralkommandos des 18. A. K. in Frankfurt a. Main vom 20. Juni 1915 sind sämtliche Vorräte von unverspinnenen Schafwollen, einerlei ob Vorräte einer, mehrerer oder sämtlicher Sorten vorhanden sind, und zwar in folgender Einteilung:

- I. Ungewaschene Wolle einschl. Rückenwäsche.
- II. Gewaschene und karbonisierte Wolle.
- III. Kammzug.
- IV. Kammlinge.
- V. Wollabgänge.

1. Fäden.
2. Wickel.
3. Zugabrisse.
4. Scherhaare, Ball- und Rauhflocken.
5. Sonstige Kammereiabgänge.
6. Sonstige Wollabgänge aus den Kammgarn- spinnereien.
7. Sonstige Wollabgänge aus den Streich- garnspinnereien.
8. Sonstige Wollabgänge aus anderen Be- trieben mit Ausnahme von Kunstwollen.

Die Meldung hat erstmalig bis spätestens zum **10. Juli 1915**, sodann in gleicher Weise

Deutschland, Deutschland über alles.

Kriegsnovelle von Hermann Sturm.

(Nachdruck verboten.)

„Ich gönne es ihm von Herzen“, meinte Trau- mer, „und ich bedauere nur, daß er als Kranker Feldlazarett übergeführt werden mußte und ich deshalb noch nicht wiedergesehen habe.“

„Und wie geht es unserem Freunde und Kameraden Bernhardt?“ frug der Hauptmann von Born- heim.

„Bernhardt wurde leider noch in den letzten Tagen vor dem Rückzuge der Franzosen ver- wundet“, berichtete Traumüller. „Ich habe ja auch eine unbedeutende Verwundung am linken Ober- arm davongetragen, aber bei Bernhardt ist die Verwundung schlimmer. Es fuhr ihm eine Kugel durch den linken Oberschenkel, und der wadere Mann hatte es nicht einmal gleich bemerkt. Er konnte uns vortreffliche Dienste als Beobachter und Fernwärterschafer. Ich habe wirklich den Eindruck, Bernhardt sehr viel zum Erfolge gestern bei der Schlacht beigetragen und nun liegt er im Feldlazarett. Nun, die Wunde hat den Schenkelknochen nicht verletzt und er kann wieder heilen.“

„Das freut mich ungemein, denn Bernhardt war so lebenswürdiger und bescheidener Mensch, und dabei ein so bedeutender Gelehrter, daß es mir sehr schmerzlich gewesen wäre, wenn er von den

Franzosen zum Krüppel geschossen worden wäre. Wir werden uns öfters nach seinem Befinden erkundigen. Nun habe ich Ihnen aber noch etwas anderes zu sagen, mein lieber Kriegskamerad.“

„Sagte jetzt der Hauptmann von Bornheim zu Traumüller. „Der Herr Oberst hat befohlen, daß Sie heute abend den Offizieren des Regiments einen Bericht über die Heldentat der achtzehn tapferen Soldaten auf dem Waldbrand abtatten sollen. Sie sind ein hochgebildeter junger Mann, mein lieber Traumüller, Sie haben auch einige Semester Rechts- wissenschaft studiert und Ihr Herr Vater ist Kom- merzienrat. Wenn Sie wollen, können Sie heute einen großen Schritt tun, um Offizier zu werden. Ich werde darüber auch noch mit Herrn Haupt- mann Neumann sprechen.“

„Ich danke Ihnen herzlich für das große In- teresse, das Sie für meine Zukunft zeigen, Herr Hauptmann“, erwiderte Traumüller. „Mich erfüllt der Dienst für das Vaterland voll und ganz, und wenn ich mir die Offizierslaufbahn als Lebens- beruf wählen könnte, so wäre das wohl die beste Lösung für die Konfikte, die sich in meinem Leben gezeigt haben.“

„Das ist auch ganz meine Meinung, mein lieber Kamerad“, erklärte der Hauptmann von Bornheim, „und noch nie war die Gelegenheit für Sie so günstig wie jetzt, den entscheidenden Schritt zu einem neuen Lebensberufe zu tun, der Sie voll befriedigen

und wohl auch Ihrem Herrn Vater gefallen wird. Also auf Wiedersehen, heute abend!“

Der Hauptmann von Bornheim suchte jetzt den Hauptmann Neumann auf, welcher der direkte Vorgesetzte des Kriegsfreiwilligen Unteroffiziers Trau- müller war, und besprach mit diesem die Absicht Traumüllers, die Offizierslaufbahn als Lebensberuf machen zu wollen.

Natürlich konnte die Meinung des Hauptmanns Neumann über das Vorhaben Traumüllers nur günstig sein, denn dieser hatte sich als tüchtiger Soldat glänzend bewährt und hatte sogar gestern vom Brigadegeneral ein Lob und die Beförderung zum Unteroffizier empfangen, auch erfüllte ja Trau- müller in bezug auf Bildung und Herkunft die Be- dingungen, welche von einem Offiziersaspiranten verlangt werden mußten. So hatte der Haupt- mann von Bornheim sich bald die Gewißheit ver- schafft, daß Traumüller dem Obersten des Regi- ments zur Annahme als Fahnenjunkler empfohlen werden konnte, und da für diese Annahme auch das Urteil des Hauptmanns Neumann über Trau- müller maßgebende Bedeutung hatte, so begaben sich jetzt beide Hauptleute zum Obersten.

Diesem war die Mitteilung über Traumüllers Wunsch sehr sympathisch, denn eine bessere Er- gänzung des schon durch manchen Verlust gelichteten Offizierskorps konnte es wohl nicht geben.

(Fortsetzung folgt.)

bis zum 10. eines folgenden Monats an das Bollgewerbeamteamt der Kriegsröhstoff-Abteilung des kgl. Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, verlängerte Hedemannstraße 11 zu erstatten.

Näheres ist aus der im Rathaus aufgehängten Bekanntmachung ersichtlich.

Dohheim, den 21. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

Sammlung für erblindete Krieger.

Uebersicht Nr. 32.

Weiter eingegangen:

Gebr. Stein

5.—

Summa: Nr. 37.—

worüber herzl. dankend quittiert

Verlag u. Redaktion.

Neue Niederträchtigkeiten des Vierverbandes.

Es war ohne weiteres anzunehmen, daß ein von Habgier und Hinterlist erfüllter Staat wie Italien ebenso frech und tückisch im Weltkriege handeln würde wie sein Spießgesellen England, Frankreich und Rußland, und daß Italien in seiner Hinterlist und Frechheit natürlich auch auf Geheiß seiner Verbündeten, zumal des Geldpenders England, alles tun würde, um Deutschland und Oesterreich-Ungarn Schaden zuzufügen. Das ist nun geschehen und zwar durch einen gemeinen Treubruch Italiens gegenüber der Schweiz. Verträge gelten bei der italienischen Regierung nichts mehr, wenn es gilt, Erpresserpolitik zu treiben und sich heimlich mit neuen Raubgenossen zu verbinden, das wissen wir ja aus der treulosen Haltung Italiens im Dreibunde. Nun bleibt sich dieser erbärmliche Staat in seiner wortbrüchigen Politik natürlich treu und übt sie trotz Vertrag gegenüber der Schweiz aus und zwar jedenfalls auf Befehl aus London. Mit Beginn des italienischen Krieges hat es Italien gefallen, der Schweiz die Lebensmittelzufuhr zu unterbinden, wohlvermerkt, nachdem wenige Tage vorher ein Staatsvertrag der Schweiz die Fernhaltung jeder Einschwerung zusicherte. Wenn heute die schweizerische Presse von einem zweiten Treubruch Italiens spricht, so tut sie dies mit volstem Rechte. Es ist unerhört, wie man in Rom mit Verträgen umzuspringen weiß. Die Absicht ist ja klar erkennbar: Es soll der Schweiz das förmliche Versprechen abgerungen werden, daß sie unter keinen Umständen Lebensmittel an Deutschland und Oesterreich-Ungarn weitergibt, es handelt sich also um eine neue Phase in dem von England versuchten Aushungerungskriege. Sehr erregend ist es aber, daß solche Gedanken in der Schweiz nicht auf Gegenliebe stoßen, sondern daß sie in sehr energischer und überaus würdiger Weise ein Standpunkt vertreten wird, welcher die vollkommene Unabhängigkeit der mitteleuropäischen Republik betont. Jacques Dhur hatte besonders im Pariser „Journal“ mit einer starken Hitze gegen die Schweiz eingesezt und er hatte sie der Begünstigung der Zentralmächte geziehen, eine Verschuldigung, die nur einen neuen Beweis für die Verlogenheit unserer Feinde darstellt. Im Berner „Bund“ wird nun diesem journalistischen Tun ein deutscher Damm entgegengesetzt. Das Berner Blatt schreibt: „Wir haben bereits gesagt, daß die Beobachtungen des Verfassers über die Versorgung der Zentralmächte durch die Schweiz in der Hauptsache völlig falsch sind. Auf die Zumutung, unsere Grenze einseitig nur gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu sperren, haben wir einfach zu erwidern, daß die Schweiz ein neutrales Land ist, das zur Aufrechterhaltung seiner Neutralität noch wie vor unabhängig sein muß. Wir können weder während des Krieges noch nach Friedensschluß uns in eine Lage drängen lassen, in der wir wirtschaftlich ein bloßes Anhängsel des einen oder anderen Nachbarn werden müßten. Das gilt genau gleich nach allen Seiten.“ Tatsächlich haben auch weder Deutschland noch Oesterreich-Ungarn jemals Ansuchen an die Schweiz gestellt, die ihr hätten unangenehm werden können, diese Zumutungen sind unsern Gegnern vorbehalten gewesen, die es vorziehen, erst Versprechungen zu geben, und dann selbst den Neutralen die größten Schwierigkeiten zu bereiten. Italien erweist sich hierin als würdiger Verbündeter Englands. Italien aber wird bald sehen, daß es sich selbst eine Schlinge gestellt hat. Es ist auf die Ausfuhr angewiesen, und wenn es sich Schaden zufügen will, so kann es dies am besten tun, wenn es seinen Handel unterbindet. Schließlich gibt es aber auch in der Politik eine Vergeltung für Gemeinheiten, die ja in letzter Linie auch Dummheiten sind. Der Verkehr von Staat zu Staat, von Volk zu Volk, der Handel und Kulturaustausch kann nämlich gar nicht bestehen, wenn Treu und Glauben für nichts erachtet und Verträge aus Habgier gebrochen werden, und Italien wird es schon noch erleben, daß es sich schweren

Schaden zugefügt hat, als es vergaß, was es Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz in Achtung der Verträge schuldig war.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Berichte.

Großes Hauptquartier, 20. Juni. (W. B. Amtlich) Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich des Kanals von La Bassée und auf der Front nördlich Arras wiesen wir mehrere feindliche Teilangriffe blutig ab. In der Champagne wurde eine französische Abteilung, die bei Perthes nach einer Minensprengung angriff, zusammengeschoffen. Unternehmungen der Franzosen gegen unsere Vorposten am Parroy-Walde führten zu örtlichen Kämpfen, bei denen wir die Oberhand behielten. In den Vogesen wird Münster von den Franzosen heftig beschossen. Erneute feindliche Angriffe im Fichtale und südlich waren erfolglos.

Aus einem feindlichen Fliegergeschwader, das ohne militärischen Schaden anzurichten Bomben auf Hieghem in Flandern warf, wurde ein Flugzeug herausgeschossen, mehrere andere zur schleunigen Umkehr gezwungen. Ein weiteres Flugzeug wurde in der Champagne über Bouziers heruntergeholt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Russische Angriffe gegen unsere Linien in Gegend Schaulen und Augustow wurden abgeschlagen. Eigene Vorstöße kleinerer Abteilungen führten zur Wegnahme der feindlichen Vorstellungen bei Budt Brzyski und Jalesie (östlich der Straße Prasnisch-Myshyniec).

Südlich der Pilica nahmen Truppen des Generals v. Woyrsch in den letzten Tagen mehrere feindliche Vorstellungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armeen des Generalobersten von Mackensen haben die Grodelstellung genommen. Zu Beginn des gestrigen Tages schritten deutsche Truppen und das Korps des Feldmarschallleutnants v. Arz zum Angriff auf die stark verschanzte feindliche Linie. Nach hartnäckigen Kämpfen waren am Nachmittag fast durchweg die in mehreren Reihen hintereinander liegenden feindlichen Gräben auf der 35 Kilometer langen Front nördlich von Janow bis Guta-Dobynska (südöstlich Rawaruska) gestürmt; am Abend war der Feind bis zur großen Straße Jolkiew (nördlich Lemberg) zurückgedrängt.

Unter dem Druck dieser Niedertage ist der Gegner heute nacht auch aus der Anschlußstellung zwischen Grodel und den Dnjestrümpfen gewichen, hart bedrängt von den österreichisch-ungarischen Truppen.

Zwischen den Dnjestrümpfen und der Strymündung hat der Feind das südliche Ufer des Dnjestr geräumt.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 21. Juni. (Amtlich) Westlicher Kriegsschauplatz:

Gegen die Front nördlich von Arras beschränkte sich der Gegner hauptsächlich auf Artilleriefeuer. Nur nördlich Souchez erfolgte ein Infanterieangriff, der von uns abgewiesen wurde. Westlich Soissons scheiterte ein vereinzelter Vorstoß gegen unsere Stellung westlich Roulin Sous Tous Vents.

Am Westrande der Argonnen gingen wir zum Angriff über. Württemberger und norddeutsche Landwehr erstürmte auf 2 Kilometer Frontbreite mehrere hintereinander liegende Verteidigungslinien und fügten den Franzosen bei neuen vergeblichen Gegenangriffen schwere Verluste zu. Die Beute des Kampfes beträgt an Gefangenen 6 Offiziere, 623 Mann sowie 3 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer.

Auf den Maas Höhen richteten die Franzosen gegen unsere Stellungen an der Grande Tranchée westlich des Eparges abends fünf starke Angriffe, die in unserem Feuer zusammenbrachen. Ostlich der Straße drang der Feind in Teile unserer Stellung ein. Er ist zum Teil bereits wieder verjagt. 70 Gefangene blieben in unserer Hand.

Ostlich von Lunéville nahmen wir über Gondrezon vorgeschobene Vorposten vor überlegenen Kräften auf die Hauptstellungen nordöstlich des Ortes zurück.

In den Vogesen wurden feindliche Angriffe im Fichtale und südlich blutig abgeschlagen. Nachts räumten wir zur Vermeidung von unnützen Verlusten planmäßig den Ort Meheral, der von der französischen Artillerie in Trümmer geschossen ist.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In der Gegend nordwestlich Schaulen und östlich der oberen Dubissa mislangen mehrere, zum Teil von starken Kräften ausgeführte russische Angriffe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armeen des Generalobersten von Mackensen kämpften um Lemberg und Jolkiew. Rawaruska in unserer Hand.

Westlich Rawaruska wurde der Feind zwischen Janow und Magierow rund 9500 Mann gefangen genommen, 8 Geschütze und 26 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 21. Juni. (Richtamtlich) wird verlautbart:

Nordöstlicher Kriegsschauplatz:

Die verbündeten Truppen sind in der Gegend vor Jolkiew bis nahe an Lemberg und südlich der Stadt bis an den Szekeretbach vorgedrungen. Die in dieser Linie stehenden russischen Kräfte werden überall angegriffen. Bei Mikolaj und Zydaczow hält der Feind am Dnjestr.

Truppen der Armee Pflanzer schlugen bei Angriffen der Russen südwestlich Potokloty Jaleszcykl und im bessarabischen Grenzgebiet unter schwersten Verlusten des Feindes zurück.

Die sonstige Lage im Nordosten ist unverändert.

Südwestlicher Kriegsschauplatz:

In der Nacht auf den 20. Juni schlugen unsere Truppen bei Blava wieder zwei italienische Angriffe ab. Hier erschien ein italienischer Offizier mit weißer Fahne und einem Hornisten vor uns in Stellung, um eine Bitte seines Brigadekommandanten vorzubringen; da sich diese nicht mit schriftlichen Vollmacht als Parlamentäre ausweisen konnten, wurden sie festgenommen und sind zurückgeführt.

Im Gebiet nordwestlich des Krn wurde der Feind aus einer Sappenstellung geworfen, wobei Abteilungen des Debrecziner Honved-Infanterieregiments besonders ausgezeichnet. Unsere schweizerische Artillerie griff erfolgreich in den Gebirgskampfen an.

An der Kärntner Grenze griff der Gegner Räume östlich des Blöckenpasse, wie immer, erfolglos an.

Im Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts Wesentliches ereignet. Das Feuer der italienischen Artillerie gegen unsere Befestigungen ist ohne Wirkung.

Am 19. wurden die Tauf- und Hofenanlagen von Monopoli durch ein Torpedofahrzeug mit Erfolg beschossen und die Bahnhöfe von Bari und Brindisi von unseren Seesflugzeugen durch Bombenwürfe beschädigt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Auf diesem hat sich in der letzten Zeit nichts ereignet.

Die Kriegsbente im Osten.

(Rt. Bl.) Die Siegesbeute im Osten betrug laut „Bayer. Staatsztg.“ seit dem Durchbruch der Dunajec vom 2. Mai bis 15. Juni: an Gefangenen 444,600, davon in Galizien 392,100 Mann, an Geschützen 330, davon in Galizien 304, an Maschinengewehren 871, davon in Galizien 763.

Die Gesamtzahl der gefangenen Russen in Deutschland betrug bis 16. Juni 1,273,000.

Vor der Einnahme Lembergs.

Berlin, 21. Juni. (Str. Bl.) Über die Einnahme von Lemberg waren hundertmalige Gerüchte über die Stadt und namentlich in Charlottenburg wahrscheinlich an anderen Orten verbreitet, und das während der Dauer des Krieges schon mehrfach der Fall gewesen ist, traten sie mit großer Stimmtheit und unter Berufung auf irgendwelche eingeweihte militärischen Instanzen auf. Es hat man in patriotischer Eile hie und da wieder Flaggen ausgehängt. Der Bericht der Obersten Heeresleitung ergibt, daß Lemberg nicht genommen ist, und es ist auch nach dem Scheitern des Berichtes bis zu dieser Stunde nicht genommen. Es gehört aber wenig Wahrscheinlichkeit dazu, um vorauszulagen, daß es höchstwahrscheinlich in nächster Zeit genommen werden wird und wer etwas von militärischen Dingen weiß, der kann sich denken, daß es manchmal sogar besonderem Nutzen ist, einen an sich nicht zweifelhaften Erfolg nicht zu übersehen.

Unser Kaiser bei den Kämpfen um die Grodeklinie zugegen!

B. T. B. Berlin, 21. Juni. (Amtlich.) Der Kaiser wohnte beim Besichtigung des Kampfes um die Grodeklinie westlich Lemberg bei.

Der Ueberfall auf Karlsruhe.

Paris, 20. Juni. (Str. Feit.) Die Pariser Zeitungen bringen immer noch ausführliche Berichte den Fliegerangriff auf Karlsruhe, verschweigen übereinstimmend die Tatsache, daß die Königin Schweden als Gast im Großherzoglichen Schlosse war.

Eine Schlacht an der Loretohöhe?

Kopenhagen, 21. Juni. (Rtr. Bln.) Nach neueren Berichten entwickeln sich die Kämpfe an der Loretohöhe zu einer gewaltigen Schlacht, an der Woffenarten teilnehmen. Die Franzosen verweigern mit äußerster Kraftanstrengung Neubulle einzunehmen. Die französischen Militärkreise sind der Meinung, daß von dem Ausfall der Schlacht an der Loretohöhe das Schicksal ganz Nordfrankreichs abhängt.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

Ein englischer Panzerkreuzer torpediert. Berlin, 21. Juni. (B. T. B. Amtlich.) Am 21. Juni griff eines unserer Unterseeboote etwa 20 Seemeilen östlich vom Firth of Forth einen englischen Panzerkreuzer, anscheinend von der Minotaur-Klasse, an. Der Torpedo traf; seine Wirkung wurde von dem Unterseeboot jedoch nicht mehr beobachtet werden.

Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 21. Juni. (B. T. B. Amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Salonikfront bei Ari Burnu ereignete sich am 19. und 20. Juni nichts Wesentliches. Ein von uns Torpedobooten sieben Minensuchern gedecktes deutsches Panzerschiff erschien vor Sedd-ul-Bar, wurde unsere Küstenbatterien auf dem asiatischen Ufer und zog sich wieder mit Bedeckung nach Lemnos zurück. Am 19. Juni wurde ein schwacher Angriff gegen das Zentrum unserer Südgruppe vor Sedd-ul-Bar mit Verlust abgewiesen. Unsere Küstenbatterien beschossen Artilleriekolonnen und Transportschiffe des Feindes wirksam, ebenso seine Infanterie, die unter dem wirksamen Feuer unserer Küstenbatterien den Rückzug antrat. Unsere Artillerie auf dem asiatischen Ufer beschossen auch die Schiffe des Feindes, die nach seinem neuen Lager vorrückten, sowie seine Schuppen und Flugzeuge. Die Schiffe vernichtete und Schrecken unter den Truppen und den Tieren des Feindes verbreitete. Mehrere Flieger überflogen unsere genannten Batterien und warfen acht Bomben, jedoch ohne Erfolg. — Von den anderen Fronten ist nichts zu berichten.

Konstantinopel, 21. Juni. (B. T. B. Amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Salonikfront fand gestern bei Ari Burnu schwacher Infanterie- und Infanteriekampf statt. Bei Sedd-ul-Bar scheiterte mittags ein gegen unseren linken Flügel gerichteter feindlicher Angriff in unserem Lager. Der Feind mußte mit großen Verlusten in Schützengräben flüchten. Ein Angriff, den der Feind heute Morgen von Sedd-ul-Bar aus gegen unsere ganze Front unternahm, wurde gleichfalls abgewiesen. Unsere anatolischen Küstenbatterien beschossen auch heute erfolgreich feindliche Torpedoschiffe, Minensucher, Artillerie, Trains, Munitionslager, Fliegertrupps und zerstörten feindliches Flugzeug, während ein anderes beschossen wurde. Der Feind ließ darauf von seinen Schiffen über 30 Bomben auf diese Batterien werfen, die Schaden anrichteten.

An den anderen Fronten ist die Lage unverändert.

Rumänischer General über die Kriegslage.

Bukarest, 21. Juni. (Rtr. Bln.) Die Bukarest "Seara" schreibt: Einer unserer größten Generale gestern auf der Rennbahn in einem Gespräch mit den Russen nach dem Fall von Przemyśl: Der Ostfront kann der Krieg als beendet betrachtet werden. Die russische Armee stellt nicht mehr eine Kraft dar, welche imstande ist, sich in der Defensive zu halten, und es steht außer jedem Zweifel, daß in spätestens 2 bis 3 Monaten die österreichischen Truppen ihr Ziel auf dieser Front erreicht haben werden. An der Westfront wird der Stellungskampf jede endgültige Entscheidung unmöglich, so daß wir dort keine endgültige Aktion erwarten können. Es hat den Anschein, daß die Deutschen und Österreicher mit den Russen genau so verfahren wie mit den Russen:

man zwingt ihnen Ort und Zeit des Kampfes auf, und ich sehe voraus, daß Tirol für die Armee von Viktor Emanuel das sein wird, was die Majurischen Seen für die Russen gewesen sind. Unter allen Umständen ist es für jeden Soldaten klar, daß die russische Armee vollständig zerlegt ist, und daß die deutsch-österreichischen Heere einen gewaltigen Erfolg in diesen zehn Monaten errungen haben.

Politische und sonstige Nachrichten.

Grundlose Friedensgerüchte.

Berlin, 21. Juni. (Str. Bln.) Seit einigen Tagen schwirren hier Gerüchte über Friedensabsichten oder Friedensanbahnungen herum, werden von vielen Gutgläubigen aufgenommen und von manchen tendenziös gedeutet. Es wird da erzählt, daß russische Unterhändler von hoher Geburt hier gewesen seien und sich nach dem Hauptquartier begeben hätten. Es werden sogar russische Friedensbedingungen genannt und in Verbindung damit eine Anleihe. An dem allen ist kein wahres Wort. Es sind keinerlei Unterhändler hier gewesen, auch keine Personen, die irgend welche Forderungen versucht hätten. Es ist natürlich infolgedessen auch niemand solcher Art nach dem Hauptquartier gereist. Es handelt sich um ganz grundlose Gerüchte.

Die Moskauer Unruhen.

Kopenhagen, 21. Juni. (Str. Feit.) „Ruskoje Slowo“ schreibt: Die Ruhe in Moskau ist wiederhergestellt. Der Straßenverkehr ist jetzt bis Mitternacht gestattet. Der Umfang der Zerstörung ist nicht genau festgestellt, aber der Schaden ist kolossal. Auch etliche russische Geschäfte sind zerstört. Viele Straßen sehen aus wie nach einem Bombardement. Ueber 100 Feuerbrünste haben stattgefunden. In der Nacht vom 10. zum 11. Juni wurde die Feuerwehrröhre vom Böbel an den Löscharbeiten verhindert. An den Plünderungen nahmen Prostituierte, Zuhälter, aber auch Arbeiter und sogar wohlgekleidete Personen teil und trugen nach Einbruch der Finsternis reiche Beute heim.

Sotales.

Dogheim, 22. Juni.

* Tapferkeits-Auszeichnung. Sanitätsvizefeldwebel Adolf Birk von hier erhielt das Eisenerne Kreuz.

* Die Kirchengemeinde, die zur Zeit dahier im besten Gange ist, liefert allgemein schöne Erträge. Verkauft wird das Pfund zu 20—25 Pfg. — Die Heuernte ist soweit unter Dach. Sie entspricht im Ertrag einer mittleren Durchschnittsernte, dagegen ist die Qualität die denkbar beste.

** Sommers Anfang. Der längste Tag ist nunmehr erreicht und mit dem Tage der Sonnenwende nimmt der Sommer auch kalendarisch seinen Anfang. Draußen in Wald und Flur ist er allerdings längst eingezogen und die Sonne bräutet mit mitleidloser Glut auf Wiese und Rain. In den Mittagsstunden leuchtet und zittert die Luft vor Hitze und Stirn und Wangen des Landmanns, Wanderers und der im Felde liegenden Krieger bräunen sich unter ihrem Einfluß. — Wir hätten's nicht erwartet, daß ein zweiter Sommer ins Land gehen würde, ehe es unserem Vaterlande gelingen konnte, seine Reider und Widersacher draußen in den Staub zu zwingen. Nicht, daß es uns einfallen wollte, die Tapferkeit und den Siegesmut unserer braven Truppen draußen damit meinen zu wollen. Sie leisten unermessliches in harter, jäher Arbeit und keine Zukunft wird für uns lang genug sein, diesen Helden auch nur einen Teil des ihnen gebührenden Dankes darin abzutragen. Aber mit dem letzten Mute, den die Verzweiflung verleiht, wehren sich unsere Widersacher gegen das unausweichliche Verhängnis, das über ihnen schwebt. Aller Würde, aller Ueberlegung und aller Scham bar mordet Frankreich auf Jahrzehnte hinaus die Blüte seiner Jugend noch im halben Kindesalter in nutzloser, von der Verzweiflung diktiert Anstrengung. Gewissenlos sendet Rußland die letzten Männer seines Volkes, vom Feuer der eigenen Landleute vorwärtsgepeitscht, gegen die feindlichen Mauern in den sicheren Tod. Den Stolz einer fast tausendjährigen Geschichte opfernd, geht England, das einst so mächtige und gefeierte, bei Staaten dritten und vierten Ranges um ein paar Tausend Soldaten betteln und holt sich bei dieser entwürdigenden Aufgabe Abgabe über Abgabe. Nur einen mochte sein verräterisches Gold zu blenden. Und dieses eine Volk, uns zu Dank verpflichtet durch Hilfe und Schutz von uns während eines Menschenalters, hat sich durch seinen Treubruch selbst aus der Reihe der ehrlichen Staaten gestrichen. Mag ihnen allen nach diesem Sommer ein ewiger Herbst beschieden sein.

* Zur Beachtung. Es scheint noch nicht allgemein bekannt zu sein, daß nach der Bundesratsbekanntmachung vom 23. April 1915 der Wöchnerin, deren Ehemann Kriegsdienst pp. leistet und die nicht auf Grund der Bundesratsbekanntmachungen vom

3. Dezember 1914 und vom 28. Januar 1915 Anspruch auf Wochenhilfe durch die Krankenkasse pp. hat, die Wochenhilfe vom Versicherungsverband (Kreis) unter den in der Bekanntmachung enthaltenen Voraussetzungen zu zahlen ist. Auch an die Wöchnerin eines unehelichen Kindes wird die Wochenhilfe gezahlt, wenn das Kind auf Grund des Gesetzes Anspruch auf Familienunterstützung hat. Ebenso wird für Entbindungsfälle während des Krieges, in denen die Wochenhilfe von dem Versicherungsverband oder der Krankenkasse nur deshalb nicht oder nur teilweise gewährt wird, weil die Bundesratsbekanntmachungen nicht schon seit Kriegsbeginn in Kraft sind, bei vorhandener Bedürftigkeit auf Antrag eine einmalige Unterstützung bis zum Betrage von 50 Mk. gezahlt. Die Anträge auf Zahlung der Wochenhilfe oder Zahlung einer einmaligen Unterstützung sind auf dem Bürgermeisteramt zu stellen.

* Durstige Obstbäume. Es wird geklagt, daß infolge der anhaltenden Dürre die Obstbäume zu leiden beginnen. Man kann ihnen mit wenig Wasser helfen. Die Bäume senden ihre Saugwurzeln so weit vor, wie die vom Stamm am weitesten abstehenden Äste reichen. Hier bohrt man mit einem glatt und stumpf zugespitzten Pfahl rund um den Baum herum mäßig tiefe Löcher vorsichtig ein und füllt sie ein- oder mehreremal allabendlich mit Wasser an. Das übrige werden dann die Saugwurzeln mit Vergnügen besorgen.

Neues aus aller Welt.

— Behen, 17. Juni. Beim Spielen fiel das fünfjährige Söhnchen des Arbeiters Kaltwasser von einer Leiter und starb kurz darauf an einem Schädel- und Genickbruch.

— Essen, 20. Juni. Auf der Zeche Shamrock explodierte eine Sprengstoffkiste. Drei Bergleute wurden getötet.

Darmstadt, 18. Juni. Das Schwurgericht verurteilte heute nach zweitägiger Verhandlung den 23jährigen Hausburschen Adam Junz aus Dudenhofen wegen Mordes und zweier Mordversuche zum Tode und 10 Jahren Zuchthaus, sowie lebenslänglicher Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, ferner das 30jährige Dienstmädchen Mathilde Scheuermann aus Mainaschaff wegen Beihilfe zum Mord und den beiden Mordversuchen des Junz zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Junz hatte am 10. November 1914 in Offenbach seine Ehefrau in den Main geworfen und sie im Wasser erwürgt, nachdem zwei Giftmordversuche gescheitert waren. Die Angeklagte Scheuermann hatte ihm zu dem Verbrechen Beihilfe geleistet.

— Landsberg a. W., 17. Juni. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den 23jährigen Metzger Rittel aus Birkenwerder zum Tode. Er erschlug im März die unverheiratete 64jährige Mathilde Bernstein mit einem Knüttel.

Vom Marktleben.

* Wichtig! Für die der Invalidenversicherungspflicht unterliegenden bei der „Allgemeinen Ortskrankenkasse I“ Schierstein versicherte Personen sind nachverzeichnete Wochenbeiträge zu leisten:

Kl. I:	Wochenbeitr. in Stufe 1	16 Pfg. (bisher 16 Pfg.)
II:	"	2 24 " " 24 "
III:	"	3 32 " " 32 "
IV:	"	4 40 " " 40 "
V:	"	5 48 " " 48 "

Die Beitragsleistung hat wie bisher je zur Hälfte der Arbeitgeber und -nehmer zu tragen. Sind Abzüge bei einer Lohnzahlung unterblieben, so dürfen sie nur noch bei der nächsten nachgeholt werden.

Die genaue Beachtung der rechtzeitigen Markenverwendung in zureichender Höhe ist allen Arbeitgebern umso dringender zu empfehlen, als nach § 1488 der Reichsversicherungsordnung Säumnigkeiten in der Markenverwendung künftig schärfer als nach dem alten Rechte zu ahnden sind. Der Vorstand der Landes-Versicherungsanstalt hat nämlich nicht nur das Recht, säumige Arbeitgeber in Geldstrafe bis zu 300 Mark zu nehmen, sondern es steht ihm auch die Befugnis zu, unabhängig von der Strafe und der Nachholung der Rückstände, dem Arbeitgeber die Zahlung des ein- bis zweifachen dieser Rückstände aufzuerlegen.

Die freiwillige Versicherung ist an die Entrichtung von Beiträgen einer bestimmten Lohnklasse nicht gebunden; hierbei steht vielmehr die Verwendung von Beitragsmarken zu 16, 24, 32, 40 und 48 Pfennig frei.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dogheim.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 23. Juni d. Js., nachmittags 4 Uhr findet an der Kaiser Friedrich-Straße hier die Versteigerung der Erträge von 4 Rischbäumen gegen Barzahlung statt. Dogheim, den 22. Juni 1915.

Fleischauer, H.-Vollziehungsbeamter.

Haarschmuck-Artikel sowie Kämmen aller Art kaufen Sie am billigsten bei Phil. Dembach.

Aufruf zur Sammlung eines Kapitals zur Unterstützung erblindeter Krieger

An alle diejenigen, die daheim geblieben sind und die nicht ermessen können, was es bedeutet, im Granatfeuer zu stehen; an alle diejenigen, die im glücklichen Besitz Augenlichtes sind, wird die Bitte gerichtet, mitzuhelfen an der Sammlung eines Kapitals für **ganz erblindete Krieger des Landheeres und der Flotte.**

Diesen Unglücklichen unter den Verwundeten, die mit ihrem Leben das Vaterland verteidigt und hierbei ihr Augenlicht auf dem Altar des Vaterlandes geopfert, eine dauernde Unterstützung, sei es aus den Zinsen des zusammenkommenden Kapitals oder durch dessen Verteilung zu ermöglichen, wird beabsichtigt.

Die Zahl der erblindeten Kriegsteilnehmer ist groß! Diese tief Behauernswerten werden das Erwachen des deutschen Frühlings niemals wieder schauen. Es sucht werden, ihnen eine sorgenfreie Zukunft zu bereiten und ihren dunklen Lebensweg durch eine möglichen reiche Liebesgabe zu erhellen!

In Oesterreich sind bereits erhebliche Summen, etwa 250.000 Kronen, für den gleichen Zweck gesammelt worden.

von Kessel,
General-Oberst, Generaladjutant
Seiner Majestät des Kaisers und Königs,
Oberbefehlshaber in den Marken
und Gouverneur von Berlin.

Dr. von Schwabach,
Chef des Bankhauses S. Bleichröder,
Rittmeister der Reserve.

Erbsmarshall
Graf von Blettenberg-Preeren,
3. St. Adjutant bei dem Oberkommando
in den Marken,
Behr. Medizinalrat Prof. Dr. B. Siler,
Berlin.

Albert Prinz v. Schleswig-Holstein,
Oberstleutnant,
zugeteilt dem stellvertretenden General-
kommando des Gardekorps.

von Loewenfeld,
General der Infanterie, Generaladjutant
Seiner Majestät des Kaisers und Königs,
Stellvertretender kommandierender
General des Gardekorps.

Alexander Graf von Geroldorf,
Rittmeister
3. St. kommandiert zur Ersatz-Eskadron
des 1. Garde-Dräger-Regts. in Berlin,
als Schriftführer.

Freiwillige Beiträge werden an das Bankhaus S. Bleichröder, Berlin W., Behrenstrasse 63, erbeten. — Postscheckkonto Berlin Nr. 441
Beiträge werden auch von unserer Zeitung entgegengenommen.

Die Beerdigung des Heinrich Sauerborn findet erst
5 1/2 Uhr — nicht 5 Uhr — wie im Sonderblatt bekannt gegeben,
statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem mich so
schwer betroffenen schmerzlichen Verluste und der Beerdigung meines
nun in Gott ruhenden guten Mannes

Georg Uebelhör

sage ich hiermit allen, besonders dem Herrn Geheimen Konsistorial-
rat D. Sibach für die trostreiche Grabrede, als auch den überaus
zahlreichen Kranz- und Blumenpendern unseren innigsten tiefge-
fühlten Dank.

Elisabeth Uebelhör.

Dogheim, den 21. Juni 1915.

Achtung! Rekruten 1896!
Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr:

Ver samlung

im Gasthaus „Zum Nebenstod“ (Wilh.
Gymn.), wozu sämtliche 96er freund-
lichst eingeladen sind.

Mehrere 1896er.

10 Geb. Bohnenstangen zu kaufen
gesucht. Neugasse 31, 1 St.

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht.
Oel-Fabrik Dogheim.

Mehrere Hundert Zentner Futter-
kartoffeln billigst zu verkaufen.
J. Kunze, Idsteinerstr. 15.

Kaufe 1 Baum Kirchen.
Wahholder, Wiesbadenerstr. 22.

Eine Ziege

1 Jahr alt, billig zu verkaufen. Näh.
im Verlag d. Bl.

Küchenabfälle

fortwährend zu haben
Wiesbadenerstr. 31.

la. Limburg. Käse

per Pfund 80 Pfg.

Wilh. Schuler.

Sämtliche Schuhmacherarbeiten
werden unter Garantie billigst und
säuber ausgeführt. Anfertigung nach
Maß, sowie alle Reparaturen, Sohlen
und Flecken. Um geneigtesten Zu-
spruch bittet Achtungsvoll

Wilh. Schmidt, Dörrgasse 4.

Schnellste Bedienung am Platz.
Militär-Stiefel nach Vorschrift.
An- und Verkauf von getragenen
Stiefeln, sowie Crem (nicht riechend)
per Dose 15 Pfg., Fett u. Riemen etc.
Anfertigung für leidende Füße.

Wohnungs- Vermietungs- und Apfelwein- sowie Mekelsupp-Plafate

vorrätig in der

Dembach'schen Buchdruckerei.

Vermietungen.

3 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten.
Bergstraße 7.

2 Zimmer und Küche
im ersten Stock, monatlich 16 Mk., zu ver-
mieten. Adolfsstr. 11.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör zu vermieten. Näheres
Obergasse 68.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör zu vermieten.
Wiesbadenerstr. 20.

Mehrere 2-Zimmerwohnungen
nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres
Wilhelminenstraße 2.

2-Zimmerwohnung, Dachstod,
mit Abfluß, Keller und Holzstall, Mk.
13.— monatlich, ferner 2 Zimm. mit zwei
Ladenzimmern, Mk. 10.50 monatlich.
Bürovorsteher Weinau, Mählgasse 61.

3 Zimmer und Küche
im 1. Stock mit Glasabfluß, Schweinefleisch,
und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh.
Lanndstr. 8.

Ein schönes Zimmer u. Küche
sofort billig zu vermieten. Näheres
Obergasse 10.

2 evtl. 3 Zimmer und Küche
mit Glasabfluß und Zubehör sowie
2 Zimmer und Küche
im Dachstod sofort zu vermieten.
Obergasse 15.

Schöne Frontspitzwohnung
mit Zubehör zu vermieten. Näheres bei
Frau Wintermeyer Wwe.,
Johannisdorfstr. 3.

Mählgasse 8 (Tiefpart.)
Schuhmacherwerkstätte
monatlich Mk. 10.50.
Bürovorsteher Weinau (Nr. 61).

Mansardwohnung
von 2-3 Zimmer zu vermieten.
Rheinstraße 63 p.

Wiesbadenerstr. 44, Seitenbau, sind
2 Zimmer und Küche
nebst Mansarde zu vermieten, pro Monat
15 Mk. Näh. 1. Stock bei Wagner.

Wohnung von
3 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten.
Biebricherstr. 28.

Schöne 3-Zimmerwohnung
im 1. Stock zu vermieten Hohlstraße 6.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im Dachstod sofort zu
mieten. Näh. Luisenstr. 2 bei D. Sch.

Wohnungen zu vermieten.
Hohlstr.

Römergasse 14 sind im Hinterhaus
Dachstod

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Näheres daselbst im Laden sowie
gasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46
3-Zimmer-Frontspitzwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 7.

Eine Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten. Näh.
Idsteinerstr.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör per sofort zu vermieten.
Wilhelmstr.

Biebricherstr. 1 ist eine
2- und 3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Näh. Mählgasse

Schöne sonnige zwei 2-Zimmer-
wohnungen im 2. Stock mit allem
preiswert zu verm. Wiesbdstr. 80 u. 82

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör per sofort zu vermieten.
Gustav Müller, Weißburgerstr.

Gesunde Dachstodwohnung
mit Zubehör zu vermieten.
Neugasse

Verschiedene Wohnungen
eventuell 1 Wohnung mit Herd
sofort zu vermieten Steingasse 7.
Näh. bei Holzhäuser, Steingasse 8.

Schöne 3-Zimmerwohnung
nebst Zubehör im Hinterhaus, Dach-
stod zu vermieten. Näh. Schönbergstr. 6.

Salzyl-Pergamentpapier
zum Glaserzubinden in Rollen

Mundharmonika
von 10 Pfg. an bis zu 2.50

Cigaretten-Etui, 50 u. 60
Portemonnaies von 10 Pfg.
zu den feinsten.

Ph. Dembad

Dogheimer Ansichts-Postkarten

in 18 verschiedenen Aufnahmen (schwarz u. farbig)
wie:

1. Blick auf Dogheim und den Rhein vom
Restaurant „Wilhelmshöhe“ aus;
2. Blick vom „Steintopf“ ins Weillburger-
tal und auf den Schläferstoppf;
3. Neue Schule an der Schwalbacherstraße;
4. Neues evang. Pfarrhaus mit Landhaus;
5. Blick in die Steinbrücke mit Weiltempel,
Villen Zug ins Land und Martha
6. Gesamtansicht vom Frauensf. Berg aus;
7. Gesamtansicht v. d. Biebricherstr. aus;
8. Kriegerdenkmal, evang. Kirche u. altes
Pfarrhaus.

9. Neu! Blick auf den Rhein mit Kaiser-
brücke vom Weg oberhalb des „Schelms-
graben“.

10. Neu! 3 verschiedene Gesamt-Ansichten;

14. " Blick in die Wiesbadenerstraße;
15. " " " " Neuge-";
16. " Postgebäude an der Wiesbdstr.

Die neue Serie ist in feinstem Autotypie-
Doppelton-Farbendruck ausgeführt; trotzdem
kostet jede Karte nur 5 Pfg.

ferner:

Soldaten- und Feldpostkarten sowie Soldaten-Feldpostbriefe

mit Aufdruck der hiesigen neuen Truppenadresse
ohne Zuschlag.

Soldaten- und Liebes-Serienkarten
die Serie (6 Karten) 25 Pfg.

Blumen- u. Serienkarten sowie
Gratulationskarten für alle Gelegenheiten

Brief-Papiereinzeln, in
Pen und Kassetten in solide

Papierfüllungen, weiß und farbig

Naturleinen,
alle Schreib-Materialien

Portemonnaies
Handtäschchen, Etuis

empfehlen
Ph. Dembad, Römergasse 14